

III WARUM muß klar sein

Parteilgruppe hilft das Problem des Z-Zuschlages lösen

Die Genossen und Kollegen des sozialistischen Meisterbereiches „Ernst Thälmann“ Zentralwerkstatt (Schweißerei) im VEB Niederschachtofenwerk Calbe (Saale) arbeiten seit dem

1. Juli 1962 nach Normen, aus denen der Zeitzuschlag herausgenommen und in einen DM-Betrag umgewandelt ist und dessen hundertprozentige Gewährung von der Erfüllung bestimmter qualitativer Kennziffern abhängig ist. Das ist das Ergebnis einer zielstrebigen, sich über mehrere Monate hinziehenden ideologisch-politischen Arbeit, die von der Parteilgruppe des Meisterbereiches mit Unterstützung der Leitung der Betriebsparteiorganisation geleistet wurde.

Diese Parteilgruppe erhielt von der Betriebsparteileitung den Auftrag, das erste konkrete Beispiel der Herausnahme des Z-Zuschlages aus den Normen zu schaffen und die entsprechenden Erfahrungen zu sammeln, um diese auf andere Brigaden und Bereiche übertragen zu können.

In der Parteilgruppe wurde schon früher eine gute ideologische Arbeit geleistet. Als das Nationale Dokument erschien, haben die Genossen mit den Kollegen des Meisterbereiches abschnittsweise die wichtigsten Probleme diskutiert und die Frage gestellt: Was können wir tun, damit unsere Deutsche Demokratische Republik ökonomisch gestärkt wird als Vorbild für ganz Deutschland?

Erst Klarheit bei den Genossen ...

Bereits früher hatten die Kollegen im Produktionsaufgebot bestimmte Prozente ihrer Vorgabezeiten zurückgegeben. Die Genossen und Kollegen erkannten bald, daß diese Verpflichtungen nur den Charakter einer Schenkungsbewegung tragen. Das 15. ZK-Plenum gab unserer Parteiorganisation die konkreten Hinweise, wie wir im Produktionsaufgebot besser, auf einer höheren Stufe arbeiten müssen.

Im Zusammenhang mit der Auswertung der Betriebsdelegiertenkonferenz berieten die Genossen der Parteilgruppe des Meisterbereiches „Ernst Thälmann“ mit Mitgliedern der Leitung der BPO, unter ihnen Werkdirektor Genosse Dr. Schilling und APO-Sekretär Genosse Erich Ganser, wie bei ihnen das Produktionsaufgebot 1962 wirksamer weitergeführt werden soll. Im Mittelpunkt der Beratung stand das Verhältnis des Wachstums der Arbeitsproduktivität zu dem des Durchschnittslohnes, das bei ihnen nicht in Ordnung war und eine Überziehung des Lohnfonds ergeben hatte.

Worum ging es jetzt? Wir haben in unserem Werk eine durchschnittliche Normenerfüllung von 142,5 Prozent. In den Reparaturabteilungen liegt sie um etwa 20 Prozent darüber. Auch in diesen Abteilungen wurde der Lohnfonds überzogen. Es kam jetzt darauf an, sowohl die Arbeitsproduktivität zu steigern, als auch dem Davonlaufen des Durchschnittslohnes ein Ende zu setzen. Dazu war es notwendig, das sozialistische Leistungsprinzip richtig durchzusetzen.

Andererseits ging es darum, den lohnpolitischen Z-Zuschlag aus den Vorgabezeiten herauszunehmen und in einen DM-Betrag umzuwandeln. Die Gewährung des vollen Z-Zuschlages sollte an die Einhaltung bestimmter Kennziffern gebunden werden, nämlich die restlose Erfüllung der Norm, strengste Beachtung der Qualitätsanforderungen für das betreffende Erzeugnis und Einhaltung der sozialistischen Grundsätze.

Sehr ausführlich wurden diese Fragen mit den Genossen der Parteilgruppe beraten, wobei wir vor allem Ehrlichkeit zu unserem Staat, zur Klasse und Ehrlichkeit den eigenen Leistungen gegenüber forderten. Wenn auch unsere Genossen in der Mehrzahl diese Aufgabe